

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement:
in der Stadt
vierteljährlich
90 S.,
monatl. 30 S.
Durch die Post
bei allen
Postanstalten
und Boten
im Oberamts-
bezirk viertelj.
1 M. 15 S.
außerhalb
1 M. 35 S.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Forstamts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesenste und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Inserate:
nur 8 S.
Ausdrückliche
10 S. die Klein-
spaltige
Garmondzeile.
Reklamen 15 S.
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 97.

Montag, den 25. August 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Forstamt Wildbad.

Schlagraum-Verkauf.

Am Samstag, den 30. Aug. d. J.,
vormittags 1/2 8 Uhr
auf der Forstamtskanzlei vom Schlag
II 37 Unterer Schallesweg und vom
Schleibholz II 76 Tuchmacherweg, 80
Stadtwiese, 81 Rißhalde, 90 Vorderer
91 Mittlerer- und 92 Hinterer Pöllert.

Forstamt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 4. Septbr. d. J.
vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus
II Untere Eibergs und II Eyachthul
Schleibholz (Windfallholz) und zwar:
Rm. 73 buchen., 1 birken- und
164 Nadelholz, Ausschußscheller und
Bügel; 3 eiche., 14 buchen., 3 birken,
1 aspe. und 269 Nadelholz, Anbruch-
und Abfallholz, sowie aus II 41
Löwenkopf, 3 buchen. u. 31 Rm.
Nadelholz-Rißsprügel.

Turnverein Wildbad.

Montag, d. 25. ds.
abends 8 Uhr,
Versammlung im
Lokal.

Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder
bringend notwendig.
Der Vorstand.

Kanaria- u. Vogelzüchter- Verein Wildbad.

Diejenigen Mitglieder
des Vereins, welche zu
der am 14. Septbr. 1.
J. im Lokal,
Gasth. z. alten Linde
hier, stattfindenden Ver-
losung, Gänse, Enten,
und Tauben zu verkaufen haben, wer-
den ersucht, solche unter Angabe des
Preises bei Herrn Karl Rath hier,
bis spätestens
Donnerstag, den 4. Septbr. 1. J.
anzumelden.
Lose zu dieser Verlosung sind à 20
Pfennig pro Stück, jedoch nur von
Mitgliedern des Vereins zu haben
bei
Carl Wiltz Bolt.



Neues Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei
Chr. Batt.

Welschkorn ganz
" gerissen
" Mehl
Gerste u. Gersten-Mehl
Kernen I. Sorte
" II. Sorte,
Mehl Nr. 5 u. Nr. 6
sowie sämtliche Futterartikel
sind vorrätig und zu billigsten Preisen
empfehlen
Bäcker Beckhile.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen
Verluste, meines nun in Gott ruhenden
lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Bruders
Schwagers und Onkels,

Johannes Frech,

Kgl. Forstwart,

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie
der Herren Vorgesetzten u. Kollegen, den titl. Veteranen-
und Militär-Verein, für die ehrenvolle Leichenbegleitung
den titl. Gesangverein für den erhebenden Grabgesang
und allen, die ihn während seines langen Krankenlagers
besuchten und erquickten, sowie für die überaus reichen
Blumenspenden, sagen wir unsern herzlichsten, aufrich-
tigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Eyachthal, 23. August 1902.

Gelegenheitskauf!

Noch nicht dagewesen bei ebenbürtiger Ware.

Ich bringe einen größeren Posten

Baumwoll-Flanelle

für Hemden, Kleider und Bettjassen um rasch zu räumen,
zu folgenden Preisen zum Verkauf.

3,50 m	B'wollflanelle für 1 Mannshemd schwere Ware	M. 1,60
3,50 m	" " 1 " beste "	" 1,85
2,50 m	" " 1 Frauenhemd schwere "	" 1,15
2 m	Belzbarhemd " 1 Bettjasse	" 0,70
7 m	Belours " 1 Kleid	" 2,65

Nichts defektes, nur waschechte Qualitäten.

Philipp Bosch, Wildbad.

Ein Laden mit od. ohne Wohnung

(gute Lage bevorzugt) wird von zahlungsfähigen Leuten
für besseres Geschäft auf das ganze Jahr zum Frühjahr
zu mieten gesucht.

Gest. Offerten beliebe man in der Expedition dss. Blts.
niederzulegen.

Schuhwaren-Geschäft.

Wildh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91

empfehle ich auf fortirtes Lager gut gearbeiteter
Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren,
Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Som-
mer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.
Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe
mit und ohne Filzfutter, Preise billig.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Calmbach.

Gasth. z. Krone

mit Gartenwirtschaft.

Kalte und warme Speisen zu
jeder Tageszeit. Stuttgarter Ex-
port-Bier hell u. dunkel sowie vor-
zügl. Bürgerbräu in Flaschen
aus der Aktien-Brauerei Walle.
Reine Weine. Kaffee. — Reelle
Bedienung — Schöner, neu er-
richteter Saal. — Mittagstisch
12 Uhr. — Forellen. Direkter
Zugang zum Walde.

Es empfiehlt sich bestens

Peter Baral.

Telephon No. 69.

Ein noch wenig gebrauchter
tadellos erhaltener

Regulier- Koch-Ofen

für Holz- und Kohlenfeuerung,
sowie einen dito

Kochherd

habe billig abzugeben.

Philipp Walliser.



Süße
Trauben,
Bis. 45 Pf...
Kisten 6 Pf.
2 Mt. 20 Pf.
Weißkraut,

Süd. 10-25 Pf. empf. ht

Gabriel Beggelli,

Königs-Karlst. Nr. 89 (M. Engmann.)

Neu! Neu!

Ernst Stango's Fliegenfänger

(Musterstück)

fängt Tausende von Fliegen
und verunreinigt kein Zim-
mer. In jedem Haushalte
unentbehrlich

sind sofort eingetroffen und empfiehlt
zum Preise von 10 S pro Stück

Chr. Batt.

Stets frische Rosen
Blumen, Kränze und,
Bouquets, sowie Topf-
pflanzen jeder Art

sind stets zu haben in der

Kunst- und Handelsgärtnerei

mit Blumenhandlung von

Karl Holz,

vis a vis Dr. Josephans,

Dehndgras-Verkauf.

Das heurige Dehndgrasertragnis der hiesigen Buntenshofwiesen kommt am Donnerstag, den 28. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr an Ort und Stelle im Aufstreich zum Verkauf.

Den 24. August 1902.

Stadtpflege.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges Küchenmädchen, welches häuslich kochen kann, wird für sofort nach England gesucht.

Reisevergütung wird zugesichert.

Gehalt im ersten Jahr 360 M.

zweiten " 400 M.

Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Frischer

Speck

zum Auslassen (das Pfund zu 70 s) ist fortwährend zu haben bei

Mezger Kappelmann.

Guter frisch gebrannter KAFFEE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Kirchenbau Zuffenhausen.

Hauptgewinn ohne Abzug: 15000 M., 5000 M. u. s. w.
Ziehung unbedingt 23. Dezbr. 1902

Reutlinger Kirchenbau-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne ohne Abzug: 25000 M. u.

Originallosse à 2 M. Teillosse à 1 M.

1. Ziehung 7. Okt. 1902. 2. Ziehung 2. Dezbr. 1902

Geld-Lotterie Marienkirche Reutlingen.

Hauptgewinn: 10 000 M. ohne Abzug,

1. Ziehung 7. Okt. 1902. 2. Ziehung 2. Dezbr. 1902.

Losse sind zu haben bei

Carl Wilh. Hoff.



Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telephon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden:

an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr,

an gewöhnlichen Sonn- u. Feiertagen morgens von 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für:

Warmbäder, Balfinbäder mit Duschraum, Kaltwasserbehandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.),

schottische (Dampf)-Dusche, elektrische Glühlichtbäder,

Wassagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und Dampfbäder für einzelne Teile,

elektrische Bäder mit oder ohne Lohannis,

sowie alle anderen medizinischen Bäder.

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.

Vorherige Anfrage erwünscht.

Agl. Kurtheater.

Direktion: Intendant Carl Peter Liebig.
Montag, den 25. August 1902.

Die Zwillingsschwester.

Schauspiel in 3 Akt. v. Lud. Fulda.
Dienstag, den 26. August 1902.

Der Schlafwagenkontroleur.

Schwank in 3 Akten von Alexander Biffon. In deutscher Bearbeitung von Benno Jakobson.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr

Geräuchertes Fleisch

(fett und mager)

empfiehlt

Hermann Kubn.

Telephon Nr. 57.

Blaue

Arbeitskleider

und

Arbeitshosen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fritz Volz.

Selbstgemachte

Sier-Nudeln

sowie

Suppenbisquit

empfiehlt

Bäcker Bechtle.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, den 25. August.

* Sonderzug. Der gestern von Stuttgart über Liebenzell, Calw nach Wildbad ausgeführte Sonderzug hatte eine solch große Teilnehmerzahl aufzuweisen, daß auch der bei starker Frequenz angelegte Nachzug verkehren mußte. Beide Züge brachten ca. 800 Personen nach Wildbad. Rechnet man dazu noch die mit den Kurexpressen und die per pedes eingetroffenen Ausflügler, so preist man wohl nicht zu hoch, wenn man die Zahl der gestern hier weilenden Fremden auf über 3000 einschätzt.

* Agl. Kurtheater. Ein ausverkauftes Haus brachte am Freitag Sudermanns „Schweizerlingsschlacht“. Herr Albert war als der bissige Winkelmann von bezwingender Komik, während Herr Blank den frech-liebend-würdigen Geschäftsfreisenden mit gewohnter Provour gab. Herr Hetebrügge verstand es mit possender Verschüchterung den jungen Winkelmann (Max) zu geben, und Herr Aigner den dummdreisten Apostelverkörperung Vogel mit erfreulicher Natürlichkeit zu spielen. Eine Glanzleistung bot uns wie immer Frä. Müller, die hochbegabte Künstlerin, als Kosi. Mehr oder weniger gut geben die andern Darsteller ihre Rollen. — Nachtbeset war am Samstagabend das Wohlthätigkeits-Konzert zum Besten der Badormen. Zahlreiche Ehren- und brausender Applaus nach jeder Nummer dankten den liebenswürdigen Mitwirkenden für ihre schönen Darbietungen. — Wohlthun ist edel. — Gestern, Sonntagabend, fand die Abschiedsfeier der allbeliebten Frä. Müller statt und trat dieselbe zum letzten Male in „Lore“ und „Liebesopfer“ auf. Dieselbe wurde zum Schluß mit Blumen förmlich überschüttet und rief uns ein verglücktes „Gut auf“ und ein frohes „Auf Wiedersehen“ zu. Der Einakter von unserem verehrten Oberregisseur Herrn Albert, „Ein Liebesopfer“ wurde zum 3. Male mit stets sich steigendem Erfolg gegeben und wird wohl seinen Weg über die Bühnen machen, denn das Lustspiel ist eins der besten, die wir im heimischen Genre besitzen. S. H. Kreisbaur.

* Ein strenger Winter steht zu erwarten, sofern sich eine alte Bauernregel bewahrheitet, welche besagt, daß ein strenger Winter zu erwarten ist, wenn die Zugvögel frühzeitig nach dem Süden ziehen. Dies ist tatsächlich in diesem Jahre der Fall. An verschiedenen Orten sind die Thürschwärmer bereits wieder fortgezogen.

Klosterreichenbach, 22. Aug. Auf schreckliche Weise verunglückte gestern auf dem Wege von Beseffeld nach Södingen der 59 Jahre alte Karl Kallfay, welcher Langholz auf eine Sägmühle nach Klosterreichenbach führen wollte. Oberhalb der Beseffelder Steige gingen die Pferde mit dem Langholzwagen durch und rissen die Steige

herab; der Wagen fiel um und stürzte eine Böschung hinunter. Der Fuhrmann wurde unglücklichweise mitgerissen und erhielt dabei so schwere Verletzungen, daß er heute früh verstorben ist. Ein Pferd blieb tot auf dem Platze, das zweite hat Verletzungen erlitten. Der Begleiter des Fuhrmanns wurde ebenfalls verletzt.

Mandschau.

Baihingen a. E., 23. Aug. Sicherem Verfahren noch soll mit der Grunderwerbungs zur Brücken- und Eng-Korrektion bei Engweihingen (schon nächste Woche) und im unmittelbaren Anschluß daran mit den Arbeiten selbst begonnen werden. Es ist beabsichtigt, das Mauerwerk noch vor Eintritt des Winters über den Wasserpiegel heranzubringen.

Horb a. N., 22. Aug. Der 10jährige hoffnungsvolle Sohn des Bäckers Joh. Abe in Oberthalheim, Oberamts Rogold, fiel gestern von einem Baum, anscheinend ohne Schaden genommen zu haben, weshalb er auch seinen Eltern nichts davon sagte. Als jedoch gestern dessen Bauch ungewöhnlich angeschwollen wurde der Knabe eiligst in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht werden wo derselbe jetzt hoffnungslos darniederliegt.

Stuttgart, 23. Aug. In der gestrigen Besprechung der Vertreter der Stadtverwaltung Stuttgart mit den bürgerlichen Kollegien Unterürtheims haben diese ihre Zustimmung zur Eingemeindung gegeben. Die Vertreter von Stuttgart haben in dessen ihre endgültige Zusage davon abhängig gemacht, daß die Fabrikanten Unterürtheims ihre Genehmigung zu den von der Stadt Stuttgart gewünschten Abänderungen ihrer Verträge geben.

-s. Tübingen, 22. Aug. (Korresp.) Gestern Abend 6 Uhr geriet Rosenwirth Hornung von hier bei der Abfuhr von Backsteinen aus einer Ziegelei im sog. „Hohlweg“ unter seinen schwerbeladenen Wagen. Die Räder gingen ihm über die Beine und Brust. Außer einigen geringfügigen äußerlichen Verletzungen hat Hornung, soviel sich bis jetzt feststellen läßt, auch innerliche Verletzungen erlitten, doch ist sein Befinden nicht gerade bedenklich.

Schramberg, 22. August. Bei der heute hier vorgenommenen zweiten Stadtschultheißenwahl, bei welcher nur die beiden Kandidaten der 1. Wahl wieder in Betracht kamen, haben von 1442 wahlberechtigten Bürgern ca. 1400 abgestimmt. Es erhielten Polizeikommissar Harrer in Reutlingen 837 Stimmen, Amtmann Vollmar in Ulm 570 Stimmen. Sonach ist Harrer gewählt. Das Mehr für Harrer beträgt ca. 260 Stimmen. Nicht abgestimmt haben 37 Wähler. Bei der ersten Wahl am 15. April haben von 941 Wahlberechtigten nur 83 nicht von ihrem Rechte Gebrauch gemacht. Es erhielt Vollmar 457, Harrer 451 Stimmen. Die Wahl Vollmars wurde insofern rechtzeitig ein-

gelegter Proteste am 15. Juni von seiten des Ministeriums für ungültig erklärt und die gegen diese Entscheidung vom Gemeinderat Benjamin Mayer und Genossen eingelegte Rechtsbeschwerde vom Verwaltungsgerichtshof am 23. Juli als unbegründet abgewiesen und die Beschwerdeführer in die Kosten des Verfahrens, sowie eine auf 50 M. angelegte Sperte verurteilt. Infolge dieses Rekurses mußte die Bornahme der zweiten Wahl, die ursprünglich auf 10. Juli angesetzt werden wollte, auf den heutigen Tag (22. Aug.) verschoben werden. Der Wahlkampf ist diesmal mehr von innerer Bearbeitung getragen gewesen; die Parteien, auch das Zentrum, haben keine großen Versammlungen gehalten und auch in der Pforte sind keine Schlachten wie das erstemal geliefert worden. Am Vorabend der Wahl hatte es das Rottweiler ultramontane Blatt für gut befunden, einen Appell an seine Anhänger zu richten, um diese unter Wiederanfrischung von ihnen angeblich zugefügten Beleidigungen (das Herumzerren von einer angesehenen Schramberger Frau in ultramontanen Blättern war natürlich keine solche) für Vollmar kirre zu machen. Von der unerhörten „Handlungswiese“, in der sich Schramberger Geisliche nach der ersten Wahl geüben und die zu (dem Zentrum nicht zur Ehre gereichenden) Fehden Bauer-Dr. Koch und Dr. Koch-Stadtpfarrer geführt haben, hat das Zentrumselbstverständlich geschwiegen. Das hervorstechendste Moment bei der heutigen zweiten Wahl ist die große Zunahme der Zahl der Wähler. Sie betrug 1442, gegen 841 am 15. April, das ist ein Wachstum von über 53 Prozent. S. B.

Schwenningen, 22. Aug. Gestern Abend kam ein junger Mann, der sich als Bierbrauer ausgab in eine hiesige Brauerei und spiegelte den Brauburschen vor, daß er von dem Geschäft eingestellt sei und deshalb bei ihnen in dem gemeinschaftlichen Schloßraum übernachten wolle, was ihm auch bewilligt wurde. Heute früh fehlte einem der Brauburschen seine Taschenuhr; der betreffende Fremde war mit ihr heimlich verschwunden, wurde aber in Billingen festgenommen. Die Uhr trug er bei sich.

Geislingen a. St., 23. Aug. Im benachbarten Altenstadt unterhielten sich Knaben scherzweise mit dem Durchziehen eines Stückes Droht durch ein Schlüßloch wobei der eine dem Sohn des Fabrikarbeiters Bauer das rechte Auge vollständig ausstieß.

Wschaffenburg, 22. Aug. Heute vormittag wurden in einem hiesigen Hotel der Kaufmann Julius Hugo Müller und der Händler Friedrich Christoph Julius Wäd aus Hamburg verhaftet. Sie wurden von der dortigen Staatsanwaltschaft seit dem vorigen Jahre wegen Schädigung der Norddeutschen Bank in Hamburg um 16000 M. gesucht.



Tages-Nachrichten.

Stuttgart, 22. Aug. Zur Erkrankung der Herzogin Albrecht von Württemberg ging dem Stuttgarter „Neuen Tagblatt“ aus Wien folgende Privatdepesche zu: Bei Hofe und in der Bevölkerung ereignet die Nachricht lebhaftes Bedauern, daß die Herzogin Margarete von Württemberg, die Gemahlin des Herzogs Albrecht, in Gmunden, wo sie in der Villa ihrer Mutter mit dem Gatten und den Kindern zum Sommeraufenthalt weilte, schwer erkrankt ist. Die Herzogin liegt an einem Darmleiden darnieder, das sich vor etwa zwei Wochen einstellte. Es wurden sofort Hofrat Dr. Braun und die Aerzte D. Rich. Braun und Dr. Fuchs an das Krankenlager berufen. Seit einigen Tagen ist die Krankheit akut geworden und gestern stellte das Konsilium der Aerzte die Notwendigkeit eines operativen Eingriffs fest, der heute vollzogen werden soll. Die Kranke wird von ihrer Mutter und ihrem Gatten mit zärtlichster Liebe und Aufopferung gepflegt. Kaiser Franz Joseph, dessen Lieblingsnichte die Herzogin ist, läßt alle drei Stunden telegraphisch Bericht einholen. Hofrat Dr. Braun ist der Chef des Wiener Allgemeinen Krankenhauses, Abteilung für Frauenkrankheiten, Dr. Richard Braun sein Sohn und Dr. Fuchs der erste Assistentarzt von Dr. Braun. Doch erst heute eine offizielle Nachricht von der Krankheit der Herzogin eingelaufen ist, ist dadurch zu erklären, daß die Wiener Blätter die Nachricht direkt von den Aerzten, bezw. dem offiziellen Wiener Korrespondenzbureau erhalten haben. Nach einer Wolff-Depesche aus Gmunden machten die bei der Herzogin Albrecht von Württemberg gestern beobachteten Erscheinungen des Wachstums der Blutgeschwulst eine operative Entfernung notwendig, die vormittags mit vollkommen befriedigendem Erfolg vollzogen wurde. Das Befinden der hohen Kranken ist den Verhältnissen entsprechend ein gutes.

Köln, 21. Aug. Der Streik der Bauhilfsarbeiter ist beendet, da der Vorstand der bau- und erdgewerblichen Hilfsarbeiter die Vorschläge des Kölner Bauwerksvereins angenommen und die Arbeit sofort wieder aufgenommen hat.

Leipzig, 22. Aug. Nach einer Meldung des „Generalanzeigers“ ist der Prokurist Wohlers von der hiesigen Tabakfirma Seydel, der nach Unter-

schlagung von 250000 M. flüchtig geworden war, in Aussig (Böhmen) verhaftet worden.

Berlin, 22. Aug. Admiral von Diederichs, Chef des Admiralstabes der Marine, ist unter Stellung à la suite des Secorffkorps zur Disposition gestellt worden. Vizeadmiral Büchel ist zum Chef des Admiralstabes der Marine ernannt worden.

Berlin, 22. Aug. In der Frage der Einrichtung von Hochschulkursen in Posen sind heute Vertreter der Ministerien zusammengetreten. Die Verhandlungen nahmen einen befriedigenden Verlauf.

Berlin, 22. Aug. Die letzte Pferdebahn hat heute zu existieren aufgehört. Von jetzt an verkehren auf der fraglichen Strecke 12 Motorwagen.

Potsdam, 23. Aug. Heute vormittag wurde die verwitwete Frau Justizrat Emma Jäger in ihrer hiesigen Villa ermordet aufgefunden. Es wird angenommen, daß Raubmord vorliegt und daß derselbe bereits am Donnerstag verübt worden ist. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Der 10. Bundestag deutscher Gastwirte der in Hannover am Dienstag, den 12. Aug. stattfand und an dem über 500 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands teilgenommen haben, hat zu Punkt I der Tagesordnung, betr. die Ruhepausen des Personals folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der 10. deutsche Bundestag deutscher Gastwirte beschließt einstimmig, bei dem Bundesrat mit allen zu Gebote stehenden Mitteln vorstellig zu werden, die seit dem 1. April bestehende Verordnung, betr. die Ruhepausen im Gastwirtsgewerbe einer Revision zu unterziehen und zu diesem Zwecke eine Kommission von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu ernennen. Ausgeschlossen von dieser Kommission sollen sein Arbeitnehmer, die sich nicht in fester Stellung befinden.

Die weiteren 22 Anträge wurden teils angenommen, teils abgelehnt, u. a. die Anregung, den Befähigungsnachweis für das Gast- und Schankgewerbe einzuführen, für gut befunden. Der nächste Bundestag findet in Mainz statt.

Bern, 21. Aug. Zur Klosterschließung in der Schweiz schreibt u. a. die Berliner „Post“: Infolge des Zustroms von Ordensleuten aus Frankreich fürchtet man in der Schweiz offenbar, daß die Kongregationen das schweizerische Gebiet, ähnlich wie die Emigranten während der Revolutionzeit dazu benutzen möchten, um von dort aus ungestört gegen die französische Regierung zu wühlen und zu intrigieren. Daß man sich gegen solche Gefahren bei Zeiten vorsieht, kann man wohl verstehen, zumal

sehr leicht politische Reibereien zwischen Frankreich und der Schweiz aus etwaigen Agitationsversuchen hervorgehen könnten. Sogar erfreuen sich die Besenktaiffe in der Schweiz jeztlicher Freiheit und die Bundesregierung wird daher gewiß ihre guten Gründe gehabt haben, als sie den Beschluß faßte, den aus Frankreich geflüchteten Kongregationen den Aufenthalt auf ihrem Gebiete zu verbieten.

Brüssel, 21. Aug. General Voiba ist mit seiner Gemahlin heute abend 6 1/2 Uhr hier eingetroffen und von einer großen Menschenmenge mit stürmischen Kundgebungen und Hochrufen auf die Baren und die General selbst empfangen worden.

Brüssel, 22. Aug. Frau Lukas Meyer gedenkt sich demnächst zum Kurzgebrauch nach Deutschland zu begeben. Nach ihrer in etwa zwei Monaten erfolgenden Rückkehr werden die stürmischen Ueberreste ihres Gatten zunächst nach Holland und dann nach Transvaal gebracht werden.

Mailand, 23. Aug. Heute früh 4 Uhr brach in der Avenue Bigentina ein heftiges Feuer aus, welches sich auf mehrere Gebäude ausdehnte und einen großen Schaden anrichtete. Den Löschmannschaften gelang es, die Bewohner der vom Feuer ergriffenen Gebäude zu retten. Ein Gebäude wurde durch den Brand, der um 8 Uhr fortdauert, zerstört.

Paris, 23. Aug. Die auf Veranlassung der Kaiserin vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz veranstaltete Sammlung für die durch die Katastrophe auf Martinique Geschädigten hat einen Betrag von 71340 Francs. ergeben, welcher der französischen Regierung übermittelt wurde.

St. Etienne, 23. Aug. Das Zuchtpolizeigericht sprach den Abbé Roucouce, der die an eine Kongregationschule angelegten Siegel erbrochen hatte, frei.

Marseille, 22. Aug. Das Kolonnen Schiffie hat heute nachmittag hier ein und erklärte, daß der Kaiser Menelik 1903 sicher nach Frankreich kommen werde.

Brügge, 22. Aug. Gestern abend stürzten auf einer Halde des hiesigen Richardshofes bei unerlaubtem Kohlensammeln vier Frauen in eine mit Wasser gefüllte Pinge und ertranken. Bis jetzt ist nur eine Leiche geborgen.

Wien, 21. Aug. Wie die Blätter aus Salzburg melden, ist der Friseurgehilfe Horweg aus Wien vom hohen Gäß abgestürzt und alsbald verstorben. — Bei der Besteigung des Seckofelsen in

Herzensrätsel.

Roman nach dem Französischen von Clara Rheinau. 14) (Nachdruck verboten)

Die Gräfin stimmte ihrem Gatten vollkommen bei und am folgenden Tage wurde Arthur in seines Vaters Arbeitszimmer beschieden. Der Graf bestete sein Kores, schwarzes Auge fest auf das blosse Gesicht und sagte mit großem Nachdruck:

„Mein lieber Sohn, Deine Mutter und ich haben eine wichtige Entscheidung betreffs Deiner Zukunft getroffen. Wenn ich auch nicht bezweifle, daß Du bereitwilligst allem zustimmst, was wir für Dein Glück nötig erachten, so möchte ich Dir doch die Gründe erklären, welche uns zu diesem Entschluß gebracht.“

„Zu welchem Entschluß, Vater?“ fragte Arthur in seiner sonstigen, indifferenten Weise.

„Wir sind überzeugt, daß es zu Deinem Besten wäre, wenn Du Dich verheiratest.“

„In der That!“ Und wen habt ihr mir zur Gattin bestimmt?“ kam es angstbedend von des Jünglings Lippen.

„Nimm Platz und höre mich ruhig an; Deine Antwort kannst Du mir später geben.“

Arthur setzte sich stumm und stützte den Kopf in die Hand. Er verharrte regungslos, während sein Vater ihm auseinandersetzte, wie er sich in einem stillen, häuslichen Leben, an der Seite einer heiteren, lebenswürdigen Gattin, gewiß weit glücklicher fühlen würde, als dies eben der Fall sei; wie Hedwig Bassalle, ein vorzügliches Mädchen, in ihrer Befriedigung über eine so vornehme Verbindung gern in alle seine Wünsche willigen und sich auch in die Einsamkeit von Vermont begab, wozu andere hochgeborene junge Damen sich kaum entschließen würden. Dann berührte er auch den wichtigen Punkt — Viktors Wahl. Ein seltsames, halb unbewusstes Lächeln umspielte bei dieser Erwähnung Arthurs Lippen und der Graf fuhr fort:

„Diese Familienrücksichten hätten mich natürlich nicht beeinflusst, wenn ich nicht neben der Forderung

wichtiger Interessen auch Dein eigenes Glück gleichzeitig hätte sichern können.“

„Vater, mein Glück —“ begann Arthur eifrig, aber sein Vater unterbrach ihn.

„Du hast versprochen, mich ausreden zu lassen. Ich weiß, was Du im Sinne hast, lieber Junge, wir alle kennen Deine Gefühle.“

„Weinst Du —.“ Bögrend hielt Arthur inne.

„Ja, ich weiß, daß Du einen thörichten Traum, eine unvernünftige Hoffnung hegst, deren Erfüllung niemals eintreffen wird. Fräulein von Vermont hat Deinen Bruder abgewiesen, dessen Stellung in der Welt und dessen Talente wohlbekannt sind; wäre also Deine Jugend nicht schon an sich ein Hindernis, so könntest Du doch daran nicht denken, Deinem Bruder vorgezogen zu werden. Es wäre doch eine lächerliche Thorheit, bei einer solchen Illusion zu beharren. In Hedwig Bassalle wirst Du eine treue, angenehme Lebensgefährtin finden und bist Du nur mit ihr verheiratet oder auch nur verlobt, so wird jene andere Jode wie ein Traum verschwinden.“

Jetzt lag keine Gefahr mehr vor, daß Arthur seinen Vater unterbede. Seitdem dieser Abzelnens erwähnt, war seine Erregung so groß geworden, daß er außer Stande schien, die Lippen zu öffnen. Er wechselte fortwährend die Farbe und als der Graf zu reden aufhörte, schritt er stilschweigend nach der Thür.

„Nun, Arthur?“ fragte Herr von Bedelles in seiner scharfen, entschiedenen Weise. „Bitte, laß mich jetzt Deine Antwort wissen.“

Arthur blieb stehen und suchte offenbar seine Gedanken zu sammeln. Dann murmelte er etwas Unverständliches vor sich hin.

„Was sagst Du!“ rief der Graf ungeduldig. „Kannst Du nicht deutlich sprechen?“

Der Jüngling wandte sich um, legte seine kalte Hand schwer auf seines Vaters Schulter und flüsterte: „Morgen, Vater, will ich mit Dir reden.“

„Und warum nicht sogleich, mein Junge?“

„Nein, morgen,“ wiederholte Arthur und verließ das Zimmer.

„Armes Kind,“ dachte der Graf; er braucht tatsächlich einen ganzen Tag um sich zu besinnen, was er etwa über dieses Thema sprechen könne. Nun, er mag seinen Willen haben.“

Niemand im Schlosse wußte, wie Arthur jenen Tag verbrachte. Da er nicht beim Diner erschienen war, begab sich der alte Binzenz ganz beunruhigt hinauf und klopfte an seiner Thür, aber ohne Erfolg. Auch auf wiederholtes Rufen erhielt er keine Antwort und kam sehr niedergeschlagen wieder herab.

„Herr Arthur hat sich auf sein Zimmer eingeschlossen,“ berichtete er, „und ließ sich nicht bestimmen, mir die Thür zu öffnen.“

„Sicheren Sie ihn nicht mehr, Binzenz,“ versetzte der Graf, „ich weiß, daß mein Sohn heute allein zu sein wünscht.“

Am folgenden Tage, als kaum der Morgen graute, begegneten zwei kleine Schäferjungen, welche Räte nach Drauffet trugen, dem jungen Baron in der Nähe von Creste, etwa zwei Meilen von Schloß Vermont entfernt. Er kam von dem Kreuzwege her, der nach Toulon führte und sah bleich und abgemattet aus. Dennoch schritt er rasch, aber wie ein Nachwandler, den Weg entlang. Die Kinder fühlten sich so geängstigt, als ob sie einen Geist gesehen hätten. Der größere Knabe flüsterte seinem Gefährten im Dialekt der Gegend eifrig zu, daß sie ganz rasch an dem Fada vorbeigehen wollten. Die Fadas seien verbrüt und dieser komme wahrscheinlich aus der Wolfshöhle, wo die Hugen des Nachts zu tanzen pflegten.

Der Kleine schmiegte sich ängstlich an seinen Begleiter und Beide gingen in einem großen Bogen um Arthur herum. Dieser hatte die Kinder gar nicht bemerkt, sondern war wie im Traume weitergeschritten. Es war gerade sechs Uhr, als Arthur zu Hause ankam. Alle schliefen noch und Arthur konnte unbelästigt sein Zimmer aufsuchen. Beim Frühstück ließ er sich nicht blicken, aber der Graf welcher ihn nicht drängen wollte, nahm keine Notiz

Trol ist der Kapuzinerpater Edmund verunglückt und heute tot aufgefunden worden.

Wien, 22. Aug. Heute vormittag 9 Uhr, begann die biederseitige Ausdeichkonferenz der gemeinsamen Regierung. Beide Ministerpräsidenten und die österreichisch-ungarischen Finanzminister nahmen daran teil. Die Beratung gilt dem gesamten Komplex der Ausdeichfrage.

Philipppel, 22. Aug. Nach Berichten aus Konstantinopel haben der Kommandeur der Gildiz-Division und der kaiserliche Adjutant Mehmed Escherkes gestern noch in dem Vorort Piamotta zahlreiche Offiziere verhaftet und nach dem Gildizpalast gebracht.

St. Helena, 22. Aug. Etwa 1000 Buren sind gestern auf dem Transportdampfer „Kanada“ nach Südafrika abgegangen.

Verschiedenes.

Abwendigmachen von Kunden ist strafbar. Eine für den gesamten Handwerker- und Kaufmannstand wichtige Bestimmung bei einer besonderen Art des unlauteren Wettbewerbs des Abwendigmachens von Kunden durch unwahre Angaben, hat kürzlich das Reichsgericht gegeben. Es hat nämlich das „Heranziehen“ durch unwahre Angaben zum Schaden der Konkurrenzfirmen als Betrug im engeren Sinne des Strafgesetzbuchs bezeichnet und in einer Entscheidung erklärt: „Ein unbefugter Eingriff in den Vermögensstand der betr. Firma findet statt, wenn man mittels Täuschung deren Kundenkreis abwendig zu machen sucht.“ Bedeutend hierbei ist der besondere Ausdruck, daß der Nachweis eines Schadens nicht erforderlich ist, sondern daß auch d. r. fragliche Nutzen, welcher der Firma unter Umständen entgangen ist, geltend gemacht werden kann.

Von einem Wolf überfallen. Zwei Knaben im Alter von 10 und 13 Jahren hüteten urweit des Waldes von Kulmen, (Kreis Insterburg) eine Schafherde, als ein Wolf dieselbe überfiel. Die Knaben gingen demselben mit Knäueln zu Leibe wurden aber von demselben zerfleischt.

692 1/2 Millionen telephonischer Gespräche. In welchem Umfang das Fernsprechen des Reiches in Anspruch genommen wird, geht aus einer neuen Zusammenstellung des Reichspostamts hervor. Danach sind im vergangenen Kalenderjahr im Reichs-

Telegraphengebiet (also ohne Bayern und Württemberg) nicht weniger als 692 687 730 Gespräche durch den Fernsprecher vermittelt worden. Dabei sind die von außerhalb des Reichstelegraphengebietes, also auch von Bayern und Württemberg, aus veranlaßten Gespräche nicht einmal mitgezählt. Täglich wird im Durchschnitt 2212017mal der Fernsprecher benützt. Auf den Tag und die Stelle kommen 7,6 Gespräche. Von den Gesprächen beschränken sich naturgemäß die meisten auf den Bereich desselben Ortsfernsprechnetzes. Zwischen Teilnehmern am Ort wurden 666 1/2 Millionen Gespräche gewechselt, im Nachbarorts- und Vorortsverkehr, einschließlich des Bezirksverkehrs etwas über 73 Millionen, im Fernverkehr 19 1/2 Millionen. Zur Bewältigung der Arbeit der Vermittlung dieser mehr als 1/3 Milliarden Gespräche waren 8189 Beamte erforderlich.

Höhenangst nennt, wie wir dem „Tag“ entnehmen, der bekannte Nervenarzt Professor Kräpelin jenes bekannte Gefühl des Schwindels, welches viele Menschen an hochgelegenen Punkten empfinden. Es giebt Leute, die kaum an einer Balkonbrüstung stehen oder eine schmale Brücke passieren können, ohne eine Empfindung starken Unbehagens und bestemmender Angst zu verspüren. Noch erheblich gesteigert wird dieses Gefühl, wenn solche Personen auf einem hohen Turm oder an einem Bergabhang stehen. Gewöhnlich spricht man in solchen Fällen schlechtweg von einem Schwindel. In Wahrheit handelt es sich indessen, wie zwei französische Forscher, Dr. Boshite und Burpos, darlegen, gar nicht um einen richtigen Schwindel. Die Betroffenen, welche über „Schwindel“ klagen, schwanken durchaus nicht, sie fallen nicht etwa um, sondern es besteht nur eine Art Zwangsvorstellung, die ihrer ganzen Entstehung und ihrem Mechanismus nach den anderen Arten von Zwangsvorstellungen gleicht, von denen die sogenannte Platzangst vielleicht die bekannteste sein dürfte. Es giebt Personen, die nicht im Stande sind und nur mit äußerster Mühe zu bewegen sind, einen leeren Platz zu überschreiten; thun sie es schließlich, so geschieht das mit überängstlichen, den Spott förmlich herausfordernden Vorstößen. Dieser Platzangst ist die Höhenangst nahe verwandt. Auch hier handelt es sich um eine Art nervöser Alteration, und die beiden französischen Forscher sprechen deshalb mit Recht von einem psychischen Schwindel.

Eine neue Gattung von „Warenhäusern“ ist in Berlin auf; sie handeln ausschließlich mit Lebensmitteln. Die Berliner Blätter berichten findet man in einem solchen Hause eine eigene Konditorei und Bäckerei, Fleischverkauf aus eigener Schlächterei, Milchverkauf aus eigener Molkerei, Wurst aus eigener Wurstfabrik u. s. w. Als Lebensmittel wird Zucker für 25 Pfund ausgeboten. Auf vorgedruckten Zetteln wird aber darauf hingewiesen, daß Konkurrenten diesen billigen Zucker sofort zentnerweise wegkaufen würden und daß er daher nur an Käufer auch anderer Waren gegeben werde und stets in Mengen von höchstens einem Pfund.

Neue und Sühne nach vielen Jahren. Vor etwa 20 Jahren wurden den beiden Söhnen einer Familie, die das Gymnasium zu Plauen in B. besuchten, ihre für eine Ferienreise bestimmten Spargroschen gestohlen, ohne daß auf irgend jemand begründeter Verdacht fiel. Vor einigen Tagen nun erhielt die Familie folgenden Brief: „Auf der Durchreise durch Plauen wollte ich sie auffuchen, traf aber niemand an, ebenso wie vor zwanzig Jahren, als ich Ihnen aus einem unverhofften Koffer Geld entwendete, das wohl einem Dienstkoffer gehörte. Es reut mich heute, ich schicke es zurück. Bitte um Vergebung, es war ein Jugendfehler und auch, da ich es brauchen konnte, verführerisch. Hätte ich mehr, gäbe ich es doppelt zurück.“ Folgt volle Namensunterschrift. Beiangelegt war dem Briefe der Betrag von 10 M!

Ein Ameisenregen. Aus Teplitz in Böhmen wird gemeldet: Am Sonntag nachmittag erregte hier die seltene Erscheinung eines Ameisenregens Aufsehen. Ein Schwarm von Milliarden von Insekten ließ sich in den Nachmittagsstunden wie eine Wolke auf die Stadt nieder. Im Nu waren die Straßen von den Insekten bedeckt und vielfach drangen dieselben in Mund, Nase und Ohren der Passanten. Wo die Insekten die menschliche Haut berührten, ließen sie schmerzhaftes Jucken zurück. Im Lichte der Nachmittagssonne gesehen, funkelte der Boden von den Milliarden Tierchen wie mit unzähligen kleinen Diamanten bedeckt. Es wurde festgestellt, daß es sich um geflügelte Ameisen handelt, die sich hier niedergelassen haben. In derartiger Menge wurde das Auftreten dieser Insekten hier noch nie bemerkt.

von seiner Abwesenheit. Es gelang ihm jedoch nicht, eines gewissen Unbehagens Herr zu werden, denn Arthurs Schweigen und Nichterscheinen schienen darauf hinzudeuten, daß er einen entscheidenden Widerstand gegen die vorgeschlagene Heirat plane und vorbereite.

Auch Frau von Bedelles fühlte ernste Skrupel, ob ihr Gatte seine väterliche Autorität nicht mißbraucht habe, um so mehr, da sie Arthur für zu schwach hielt, um seine eigene Sache zu führen. Je mehr sie darüber nachdachte, desto ängstlicher und aufgeregter wurde sie. Ihr Mutterherz protestierte gegen den moralischen Zwang, welcher, wie sie voraussetzte, jeden Versuch zu Widerstand von Arthurs Seite überwältigen würde.

Um ein Uhr öffnete sich die Thür und Arthur trat ein. Alle konnten in diesem Augenblick eine geheime Erregung nicht bemerken. Viktor sah ängstlich, sein Vater bekümmert aus; in Frau von Bedelles' Augen schimmerten Thränen.

Sie hatten auf ihrer Seite Alter, Autorität, und bewusste Ueberlegenheit an Geist und Erfahrung und dennoch machte das Gefühl, nicht ganz ehrlich und uninteressiert zu handeln, sie verlegen in Gegenwart des Jünglings, der doch, wie sie glaubten, in keiner Beziehung zu ihren heranzüchtlungen.

Arthur schritt auf seinen Vater zu und sagte tonlos: „Ich bin ganz bereit, das Mädchen zu heiraten, das Du für mich gewählst.“

Mit diesen wenigen Worten schien er seine Kraft vollständig erschöpft zu haben. Er sank auf das Sopha neben seine Mutter nieder und vergrub sein Gesicht in den Händen.

Herr von Bedelles atmete auf. Er fühlte sich ungemein erleichtert. Ohne Kompl, ohne Unterredung hatte er sein Ziel erreicht.

„So ist's recht, mein lieber Sohn,“ sagte er; ich war überzeugt, Du würdest Dich durch unsere Wünsche leiten lassen.“

Auch Viktor war höchstfreut und sprach ein paar herzliche Worte zu dem Bruder, Frau von

Bedelles aber vermochte kaum die Thränen zurückdrängen. Ihr war schwerer ums Herz, als wenn Arthur sich offen widersetzt oder wenigstens einig Widerstreben gegen seines Vaters Pläne gezeigt hätte. Sie gab ihrem Gatten ein Zeichen, daß sie mit dem Sohne allein zu sein wünsche und der Graf verließ mit Viktor sogleich das Zimmer. Frau von Bedelles zog nun mit sanfter Gewalt Arthurs Hände von seinem Gesicht, nahm sie in ihre eigenen und sagte liebevoll:

„Mein lieber Junge, meinst Du auch wirklich, was Du ausgesprochen hast? Hast Du keine Abneigung gegen die Idee, Fräulein Bissalle Deine Hand zu reichen?“

Arthur erwiderte nichts und seine Mutter fuhr mit bebender Stimme zu sprechen fort. Die Furcht vor des Gatten Unwillen machte sie sehr nervös, hinderte sie aber nicht, ihre Pflicht zu thun.

„Denn wäre es so mein Kind, so mußt Du es sagen. Es liegt uns fern, auf Kosten Deines Glückes Deines Bruders Interessen fördern zu wollen. Komm', gesthe mir die Wahrheit, lieber Arthur. Willigst Du nur aus Angst vor Deinem Vater in jene Verbindung?“

„Nein Mutter; nicht die Angst beeinflusst mich. Unter andern Umständen würde ich meine Zustimmung zu diesem Arrangement verweigert haben.“

„O wie es mich freut, dies zu hören, lieber Junge. Also empfindest Du keine Abneigung gegen Fräulein Bissalle? Du kennst sie nur wenig, wirft sie aber gewiß für ein lebenswürdiges Mädchen halten — nicht wahr, mein Kind?“

„Ich habe nie darüber nachgedacht, ob sie lebenswürdig ist oder nicht; ich heirate sie, weil Ihr alle darauf erpicht seid. Ich kann ebenso gut dies thun wie etwas anderes.“

„Aber, mein lieber Arthur, ich hätte mir doch nie träumen lassen, daß Du diese Sache so gleichgültig behandelst. Es ist ein sehr ernster Schritt, in die Ehe zu treten und eine Gefährtin für's ganze Leben zu wählen. Ich wünsche, daß Du Dir diese Frage reiflich überlegst, mein Sohn.“

Du siehst unglücklich aus. O gesthe mir die Wahrheit, liebes Kind.“

„Alles, was ich Dir sagen kann, Mutter, ist, daß ich mich von diesem jungen Mädchen nicht abstoßen fühle, ihr seid übereingekommen, mich verheiratet zu sehen und wollte ich diesmal nein sagen, so würde mein Vater mir bald eine andere vorschlagen. Es ist deshalb besser, wenn ich sogleich einwillige und meinen Vater und Viktor nicht erzürne. O mein Kopf schmerzt furchtbar — ich kann über diese Sache nicht länger reden. Bitte, Mutter, laß uns jetzt schweigen.“

Frau von Bedelles fühlte sich sehr bekümmert, aber sie wollte den Sohn nicht länger quälen. Als dieser sie verlassen, ging sie in den Garten, wo die beiden Herren bereits seit einer Weile promenierten. Viktor eilte sogleich der Mutter entgegen und sagte fröhlich:

„Wie gut alles abgegangen ist, liebste Mutter — wie folglos unser armer Arthur war! Ich vermute, ganz im geheimsten Winkel seines Herzens treut er sich darüber.“

„Nein, Viktor, Du irrst. Arthur ist sehr unglücklich und wie ich fürchte, sehr unwohl. Ich konnte ihm nicht zum vorläufigen Neben bringen. Er sagte, er habe keinen Widerwillen gegen die projektirte Verbindung, sieht aber sehr trübselig niedergeschlagen aus. In Bezug auf Adeline scheint Ihr jedoch falsch vermutet zu haben. Er erwähnte weder ihren Namen, noch machte er die leiseste Anspielung auf sie. Seine Apathie ist die gleiche wie bisher, und seine Stimmung eine außerordentlich gedrückte.“

„Du willst Befürchtungen und Uebel jeder Art heraufbeschwören, Leonore,“ rief der Graf ärgerlich. „Die Gesellschaft einer lieben jungen Frau und die Interessen seines eigenen Heimes werden ihn dieser krankhaften Verstimmung schon entreißen.“

„Gott gebe, daß Du wahrsprichst,“ sagte Frau von Bedelles mit einem tiefen Seufzer.

(Fortsetzung folgt.)